

Lena Thorbecks Ernte.

Roman von Elisabeth Gschiede.

(12. Fortsetzung.)

D. Lena — Lena — schluchzte sie. Was ist dir, Kind? fragte Lena nun in einem bestimmten Ton und griff nach ihren Händen. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort.

gleich sehr eifrig und unruhig, fing an, in ihren Sachen zu tramen, tief nach Bettis Zimmer hinüber und war außer sich, daß diese noch nicht da war und pädte. ... Das macht wohl die Hitze. ... Sie sprach dann lange kein Wort.

feierte in der nächsten Zeit ihre silberne Hochzeit. Dazu wollten Somms hinfahren, sich dort mit ihrer verheirateten Tochter und ihrem Schwiegervater treffen und daran anschließend eine Reise in die Schweiz zu machen. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort.

wurden geladen. Der Kapitän stand noch an Land und sprach mit ein paar alten Insulanern. Ein reicher Bauer, reich bedacht, mit einem großen Mantel und einer Schirmmütze, erzählte mit lauter Stimme, daß er seine Tochter nach Hamburg bringen wollte, damit sie dort Bildung lerne. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort.

gestalt. Das fünfjährige Mädchen trug ein Körbchen, der kleinere Junge auf einen zerbrochenen Wagen hinter sich her. Lena lief ihnen entgegen. Mein Gott, es waren Menschen. Ach, sie noch so fern, es waren Kinder, die noch nichts wußten von Sünde und Unrecht, denen sie nichts war als die Lante, von der ihnen Gutes kam. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort.

higte sie nicht. Ganz leise flüßte sie sich aus, denn jedes Geräusch verurteilte ihr Herzklopfen. Nachher sah sie aufrecht im Bett und sah in's Dunkel mit weitgeöffneten Augen. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort.

Für die Küche. Rollmops oder Heringsrouladen. Die Heringe dazu müssen recht schön fett und fleischig sein. ... Sie sprach dann lange kein Wort. ... Sie sprach dann lange kein Wort.